

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

224 (15.5.1897) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 15. Mai.

Morgenblatt.

№ 224.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

## Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Orleans Herzogs von Aumale legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf acht Tage an.

Die Trauer wird gleichzeitig mit der bereits angesagten getragen.

Karlsruhe, den 14. Mai 1897.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.  
Freiherr von Gemmingen.

## Amtlicher Theil.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. Mai d. J. wurden die Amtsrevidenten  
Schreiber in Meßkirch nach Offenburg,  
Späth in Freiburg nach Meßkirch,  
Fieger in Adelsheim nach Eberbach,  
Bickel in Buchen nach Adelsheim  
versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. Mai d. J. wurden die Expeditionsassistenten Josef Weber in Basel und August Maier in Freiburg zu Betriebsassistenten ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Die Abänderung des Vereinsrechts in Preußen.

Der dem preußischen Abgeordnetenhaus gestern zugegangene Gesetzentwurf zur Ergänzung und Abänderung von Bestimmungen über Versammlungen und Vereine enthält die Aufhebung des im § 8 des Vereinsgesetzes ausgesprochenen Verbotes, wonach Vereine, welche zweckmäßig politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten dürfen. Es ist lediglich der Vorbehalt gemacht, daß eine Verbindung solcher Vereine mit außerdeutschen Vereinen an die Erlaubnis des Ministers des Innern geknüpft ist. Abgesehen hiervon bestimmt der Entwurf, daß Versammlungen, welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden, von den Organen der Polizeibehörde aufgelöst werden können. Auch sollen die Landespolizeibehörden befugt sein, Vereine, deren Zweck oder Thätigkeit den Strafgesetzen zuwiderläuft oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder den öffentlichen Frieden gefährdet, zu schließen.

Die Teilnahme jugendlicher Personen an politischen Vereinen und Versammlungen ist ferner dahin geregelt, daß künftig Minderjährige von Vereinen, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, ausgeschlossen sind und Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder beraten werden, nicht betreten dürfen, ohne Unterschied, ob diese Versammlungen von politischen Vereinen veranstaltet sind oder nicht. Um Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bei der bisherigen Auslegung der betreffenden Bestimmungen ergeben haben, ist weiterhin vorgeschlagen, daß das Verbot der Teilnahme Minderjähriger auf diejenigen Vereinsveranstaltungen, die unter Ausschluß politischer Kundgebungen lediglich geselligen Zwecken dienen, keine Anwendung finden soll. Die gleiche Ausnahme ist zu Gunsten weiblicher Personen vorgesehen. Endlich sind in dem Entwurf die erforderlichen Strafbestimmungen nach den Grundsätzen der Verordnung vom 11. März 1850 normiert.

Die Vorlage ist, wie die ihr beigegebene Begründung ausführt, aus der Ueberzeugung hervorgegangen, daß der gegenwärtige Rechtszustand, wie er sich unter der Herrschaft dieser seit nahezu 50 Jahren in Preußen geltenden Verordnung gebildet hat, nicht genügt, um alle mißbräuchlichen Auswüchse des in schneller fortschreitender Entwicklung gesteigerten Vereins- und Versammlungswesens zu treffen und zu verhüten. Das Bedürfnis zur Feststellung und Verstärkung der staatlichen Machtmittel mache sich daher um so dringlicher geltend, je eifriger und umfassender das Versammlungs- und Vereinswesen unter Leitung geschickter Agitatoren dazu benutzt wird, die staatliche und soziale Ordnung anzugreifen und Propaganda für staatsfeindliche Bestrebungen zu machen. Als besonderer Uebelstand wird es nach Ansicht der Regierung empfunden, daß die gesetzlichen Vorschriften häufig versagen, wo die Auflösung von Versammlungen geboten ist, weil sie die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicher-

heit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden. Es dürfe hier namentlich an die zahlreichen Berliner Anarchistenversammlungen erinnert werden. Dergleichen sei das geltende Recht darin lückenhaft, daß es keine ausdrückliche gesetzliche Befugnis zur Schließung von Vereinen gewährt, welche zwar die Strafgesetze nicht nachweisbar verletzen, wohl aber unter Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder des öffentlichen Friedens das freie Vereinsrecht mißbrauchen.

Die Vorschläge des Entwurfes stellen sich nicht als Neuerungen auf dem Gebiete des preußischen Vereinsrechtes dar. Abgesehen davon, daß sie der Hauptfache nach demjenigen Rechtszustande entsprechen, welcher bereits jetzt von der Verwaltung in Anspruch genommen, aber nicht unangefochten geblieben ist, schließen sich die neuen Vorschriften an die Gesetzgebung an, welche zum Teil in anderen Bundesstaaten, namentlich in Bayern und Sachsen gilt. Sie sollen der preußischen Regierung, welche Vereinen und Versammlungen gegenüber vielfach erhebliche Ungünstiger als andere Bundesregierungen gestellt ist, nur diejenigen Befugnisse gewähren, welche das staatliche Interesse erheischt.

Die unparteiische und gleichmäßige Auslegung und Anwendung der vorgeschlagenen Bestimmungen wird, nach den Ausführungen der Begründung, dadurch verbürgt, daß gegen die wegen Auflösung von Versammlungen oder Schließung von Vereinen erlassenen polizeilichen Verfügungen in gleicher Weise wie gegen polizeiliche Verfügungen überhaupt die Rechtsmittel des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung, also auch die Klage im Verwaltungsstreitverfahren, Platz greifen. Außerdem verbleibt in den Fällen, wo ein politischer Verein von der Polizeibehörde vorläufig geschlossen werden kann, wenn er Minderjährige als Mitglieder aufgenommen hat oder wenn er ohne Erlaubnis mit außerdeutschen Vereinen in Verbindung getreten ist, auch in Zukunft die endgültige Entscheidung dem ordentlichen Richter.

## Politische Uebersicht.

Zwischen den sozialdemokratischen Führern Liebknecht und Schönlank war eine Fehde über das Thema der Verelendung der Massen ausgebrochen. Liebknecht hatte in seiner Vorrede für alles Ausländische eine Verelendung der deutschen Arbeiter behauptet, Schönlank hatte sie gerade für Deutschland bestritten. Wer die Einkommensverhältnisse der deutschen Arbeiterkaste kennt und wer namentlich gesehen hat, wie viel besser die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter in der Gegenwart gegenüber der Vergangenheit ist, der wird wissen, wer von den streitenden Parteien Recht hatte. Herr Liebknecht hat eingesehen, daß er mit seiner, allen tatsächlichen Verhältnissen Hohn sprechenden Aeußerung sich um den letzten Rest des Ansehens unter seinen Parteigenossen gebracht haben würde, und nimmt nun in aller Förmlichkeit seine Behauptung zurück. An diesem Vorgange wäre nichts weiter merkwürdig; denn daß die sozialdemokratischen Führer zur Verheerung der Massen unbewiesbare und namentlich antinationale Behauptungen aufstellen, kommt doch alle Tage vor. Wir wollen auch nicht weiter betonen, daß jene politische Richtung sich wieder einmal stark bloßgestellt hat, die in dem zwischen Liebknecht und Schönlank ausgebrochenen Streite wieder den Anfang von einer Spaltung in der Sozialdemokratie sah. Diese Blamage hat sich nun auch schon so häufig wiederholt, daß sie den Reiz der Neuheit verloren hat. Was aber wirklich merkwürdig ist, ist die Thatsache, daß es noch Blätter gibt, welche an der letzten Erklärung Liebknechts es sonderbar finden, daß dieser alte Demagog und Agitator sich ungeschämt zu dem Standpunkte bekennt, ob es den Arbeitern gut oder schlecht gehe, sie hätten immer nach der Pfeife der sozialdemokratischen Führer zu tanzen. Wo haben denn jene Politiker, die dieses Bekenntnis nun finden, seither gelebt? Das ganze Gebahren der sozialdemokratischen Führer ist doch derartig, daß nur ein Blinder nicht sehen kann, worauf ihr ganzes Streben gerichtet ist. Ihnen ist das Wohl der deutschen Arbeiter im allgemeinen herzlich gleichgültig. Würden sie, wenn es anders wäre, nicht bei der Beratung der auf die Arbeiterfürsorge gerichteten gesetzgeberischen Akte eine grundsätzliche Stellung eingenommen haben? Diesen Agitatoren ist gerade ein Arbeiterstand genehm, der in schlechten materiellen Verhältnissen lebt. Wenn die Noth an die Thür der Arbeiter pocht, dann haben die sozialdemokratischen Führer eine gute Zeit. Dann blüht der Weizen der Unzufriedenheit herrlich, und soviel, daß die Führer ein behagliches Leben führen können, würde direkt oder indirekt die Arbeiterkaste auch in der höchsten Noth ausbringen müssen. Das ist doch aber alles längst notorisch. Jeder, der sich auch nur ein wenig mit der Sozialdemokratie und ihrer Führerschaft beschäftigt hat, weiß es. Daß Liebknecht die Sache so offen ausgesprochen hat, ist lediglich ein neues Zeichen seines Egoismus. Er ist aber im übrigen nicht schlechter als seine „Genossen“ in der Führung der Sozialdemokratie!

Mit einer Beilage: Gewinn-Liste erster Ziehung der Weimar-Lotterie.

\* Aus Anlaß der gegenwärtigen maritimen Machtentfaltung Englands im Mittelmeer wird in einem nautischen Fachblatt jenseits des Kanals mit besonderem Nachdruck auf einen Vorzug hingewiesen, den die englische Flotte vor allen anderen Flotten der Welt voraus habe und den ihr in absehbarer Zeit auch Niemand abzugewinnen im Stande sein wird. Das ist der Vorzug der Homogenität des Schiffsmaterials. Frankreich z. B. hat ja ebenfals eine Menge großer Schlachtschiffe und Kreuzer, aber sie sind fast insgesammt verschiedenartigen Typs. Offiziere und Mannschaften, welche auf einem bestimmten Schiffe der französischen Marine Dienst thun, sind dazwischen keineswegs von vorein auf einem anderen Schiffe derselben Marine so ohne weiteres heimisch und mit dessen Eigenschaften vertraut, und es ist kaum möglich, in der heutigen französischen Kriegsflotte, mit Ausnahme allenfalls der Torpedoboote, ein viertel oder halbes Duzend Schiffe zu finden, welche durch Gleichartigkeit ihres Baues, ihrer Einrichtung und Bewaffnung zu einer harmonisch ineinandergreifenden gemeinsamen Aktion befähigt wären. Unter diesem Gesichtspunkte hält weder die französische Kriegsmarine noch irgend eine andere den Vergleich mit der englischen aus. So besitzt letztere unter andern acht Schiffe des „Royal Sovereign“-Typs, 9 des „Majestic“, 5 des „Albion“, 8 des „Diadem“, 9 des „Edgar“, 9 des „Eclipse“, 8 des „Atrée“, 10 des „Brilliant“, 11 des „Apollo“-Typs und so weiter. Keine andere Seemacht hat das System der Gleichartigkeit der Schiffstypen mit einer solchen Konsequenz ausgebildet als die englische, und es liegt auf der Hand, daß eine so entsprechend zusammengesetzte Flotte eine ganz andere Kampfstärke entwickeln muß, als irgend eine andere, die bei numerischer Ebenbürtigkeit doch an Homogenität des Schiffsmaterials zurücksteht. Es ist ein ähnliches Verhältnis als das zweier Heere, von denen eines mit Schusswaffen durchweg gleichen Kalibers, das andere aber mit solchen verschiedenartigen Kalibers ausgerüstet wäre. Es kommt hinzu, daß, wenigstens nach der Behauptung der englischen Fachmänner, die Schiffe der englischen Flotte nicht nur homogener sind als die der übrigen Flotten, sondern daß auch jedes einzelne, der Regel nach, stärker ist, als die korrespondierenden Schiffe der anderen Flotten, auch der Erbauungszeit nach durchschnittlich jüngeren Datums, als die häufig schon bedenklich altersschwachen Schiffe der anderen Seemächte.

\* Die Hurrafstimmung, in welcher seiner Zeit auf Betreiben der die Geschäfte Englands besorgenden deutschen Sozialdemokratie der Hamburger Hafenarbeiter ausstand vom Baune gebrochen wurde, ist unter den Nachwehen jener Kopslosigkeit jetzt in das direkte Gegenteil umgeschlagen. Die nachträgliche Begleichung der Streiklohnrechnung steckt noch in den allerersten Anfängen. Wie in einer kürzlich in Hamburg stattgehabten Verbandsversammlung der Hafenarbeiter mitgeteilt wurde, sind seit Beendigung des Streikes von den Hafenarbeitern selbst bis jetzt etwa 18 000 M. zurückbezahlt, eine äußerst geringfügige Summe, wenn man bedenkt, daß der Verband allein in Hamburg etwa 15 000 Mitglieder zähle. Während des großen Kampfes habe es stets geheißen, daß man es als Ehrensache betrachte, bei Wiederbeginn der Arbeit die Schulden abzutragen, aber bis jetzt sei davon wenig zu spüren. Nach längerer Debatte, in der von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen wurde, daß die Hafenarbeiter auch sonst noch genug unter den Nachwehen des Streikes zu leiden hätten, wurde eine Resolution angenommen, welche den Genossen, die bereits in Arbeit getreten sind, ihre Mißbilligung dahin ausspricht, daß dieselben, trotz der vielfachen Versprechungen während des Streiks, zur Deckung der Schulden bis jetzt noch wenig beigetragen haben. Dieser Verlauf der Dinge ist den Behörden von wohlmeinender Seite oft genug vorhergesagt worden, jetzt müssen sie ihn im eigenen Leibe empfinden. Trotzdem können die Agitatoren kaum den Zeitpunkt für eine Wiederholung des Streikes abwarten.

### \* Die Intervention der Mächte.

Noch ist die Vermittlung Europas in dem türkisch-griechischen Konflikt nicht in Fluß gekommen, und schon regen sich an verschiedenen Orten philhellenische Tendenzen, die für eine möglichst glimpfliche Behandlung Griechenlands eintreten. Den Interessen des Friedens würde ungleich besser gedient sein, wenn die vorlauten publizistischen Anwälte Griechenlands das Sprichwort: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, beherzigen wollten. Der großmächtlichen Orientpolitik im allgemeinen und der deutschen im besonderen liegt jede Einseitigkeit zu Gunsten oder Ungunsten einer der kriegführenden Parteien durchaus fern. Worauf es den Mächten bei ihrem Vermittlungswerk in erster Linie ankommt, ist die Herstellung eines solchen Zustandes, der Gewähr für möglichste Dauerhaftigkeit bietet, damit der Friede Europas nicht sobald wieder Gefahr laufe, durch Erschütterungen im Orient in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Da nun



die Türkei schon durch ihr eigenes Interesse auf die Erhaltung stabiler Verhältnisse hingewiesen wird, so erscheint es vom Standpunkte des europäischen Friedensbedürfnisses nicht mehr als recht und billig, daß man bei dem Vermittelungswerke mehr auf sie als auf den griechischen Störenfried Rücksicht nimmt. Griechenland würde, genau genommen, selbst dann keinen Grund zur Beschwerde haben, falls ihm streng nach Kriegsbrauch mitgeschickelt würde. Wenn Europa Griechenland vor dem Schicksal, den Becher der Heimjuchung bis auf den Grund leeren zu müssen, bewahrt, so thut es das nicht sowohl aus gegenwärtig mehr denn je deplacierten philhellenistischen Regungen, als aus der Erwägung heraus, daß höhere politische Interessen sich einer erheblicheren Verschiebung des orientalischen Gleichgewichts zu Ungunsten des besiegten Griechenlands ebenso sehr widersetzen, als daß sie eine solche Verschiebung zu Gunsten des etwa Sieger gewordenen Friedensbrechers geduldet haben würden. Es ist natürlich, daß man in Konstantinopel die Erfolge der türkischen Waffen, soviel nur immer thunlich, auch politisch ausbeuten möchte, ebenso wie man in Athen von den Konzeptionen, zu denen man sich ja unzweifelhaft verstehen muß, so viel als nur immer angängig erscheint, abzubringen veruchen wird. Sache Europas, speziell seiner Staatsmänner und Diplomaten, wird es sein, aus den widerstrebenden Wünschen und Tendenzen diejenige mittlere Linie zu konstruieren und zur Richtschnur für den Gang der Vermittelungsaktion zu machen, bei welcher sich die Aussichten der internationalen Friedenspolitik am besten stellen würden.

(Telegramme.)

\* Athen, 14. Mai. Der frühere Ministerpräsident Deljanis erklärte einem Berichterstatter, Griechenland würde niemals darauf eingehen, eine Kriegsentzählung zu zahlen. Die Kammer würde jede derartige Forderung ablehnen.

\* Konstantinopel, 13. Mai. Die Pforte hat den gestern erfolgten Schritt der fremden Botschaften entgegenkommend aufgenommen, bis jetzt aber noch keine Antwort erteilt. Diese Verzögerung wird in Botschaftskreisen damit erklärt, daß die Pforte vorerst die im Zuge befindlichen militärischen Operationen, welche durch die Terrainschwierigkeiten und starke Regengüsse etwas verzögert wurden, beenden und sich vor Einstellung der Feindseligkeiten eine günstige Demarkationslinie für den Waffenstillstand schaffen wolle. In Botschaftskreisen ist man der Ansicht, daß dieses Bestreben der Pforte gerechtfertigt sei und daß man den Sieger nicht zwingen könne, die Operationen plötzlich abzubrechen und auf der schwierigsten Abmarschlinie im Gebirge stehen zu bleiben, um dort eine ungünstige Demarkationslinie einzunehmen. Die Mächte könnten den ungeduldrigen Reklamationen Griechenlands in dieser Hinsicht, welches hoffte, daß die türkische Offensive schon vor Demotus eingestellt werde, nicht entsprechen. Griechenland müsse der Lage Rechnung tragen und das Ergebnis der Vermittlung durch die Mächte abwarten.

Die Mächte, welche die Friedensvermittlung unter der Bedingung unternommen hätten, daß Griechenland die Friedensbedingungen acceptire, seine Truppen von Kreta zurückziehe und die Durchführung der Autonomie für Kreta nicht störe, werden die Interessen Griechenlands nach Möglichkeit schützen, können jedoch die Pforte zu der sofortigen, militärisch unmöglichen Einstellung der bereits begonnenen Gebirgsoperationen nicht veranlassen.

### Heer und Marine.

#### General der Infanterie v. Kottwitz †.

Am 13. Mai verstarb zu Stuttgart 82 Jahre alt der General der Infanterie Baron v. Kottwitz. Er gehört mit zu den jüngsten Offizieren, die sich in den Kriegen 1864, 1866 und besonders 1870 hervorragend ausgezeichnet haben. Früher Kommandeur des 11. Regiments, wurde er im französischen Kriege als Führer der hantaischen Brigade unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu einem selbständigen Befehlshaber, dem seine Brigade wurde aus dem Verbande der 17. Division los-

gelöst und hatte im November, Dezember und Januar verschiedene Kämpfe gegen neugebildete französische Truppen an der Voire und in der Umgegend von Le Mans zu bestehen. Wieder mit den anderen Truppenteilen des Großherzogs von Mecklenburg verbunden, entschied die hantaische Brigade den ersten Tag der Schlacht bei Orleans am 2. Dezember durch die Einnahme von Bourri und Voigny. Als jüngst in Hamburg die 25jährige Wiederkehr dieses ruhmvollen Tages festlich begangen wurde, ernannte der Kaiser den General v. Kottwitz zum General der Infanterie. In der denkwürdigen Schlacht von Voigny-Pourpi am 2. Dezember haben die braven Hantais sich unter der musterhaften Führung ein Ruhmesmal sondergleichen errichtet. Elf Kompagnien erfüllten ihre Aufgabe auf das Glänzendste; sie übernahmen eine französische Infanterie-Division von der Planke her und rollten sie buchstäblich auf; in einem Akten und ohne einen Augenblick zu zaudern, führten sie diesen kühnen Plan aus, indem sie auf eine räumliche Entfernung von ganzen drei Kilometern durch den General v. Kottwitz, dem das Pferd gleich anfangs unter dem Leibe erschossen, war zu Fuß an der Spitze voran, und dieser Angriff wurde so unauffällig, daß schließlich Sieger und Besiegte gleichzeitig in die Drischäften eintraten, die den letzteren Schutz bieten sollten. Da tauchten schon neue harte und frische französische Truppenmassen auf; aber mit heldenhaftem Einsatz ließ General Kottwitz das Signal „das Ganze avancieren“ blasen in der glänzend sich besitzenden Ueberzeugung, daß nun noch alle Truppen ihre letzten Kräfte einsetzen würden, um den vollen Erfolg zu sichern. Am folgenden Morgen überreichte der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin für diese müthige That dem General v. Kottwitz unter Worten wärmster Anerkennung im Kreise der versammelten Offiziere der 17. Infanterie-Division v. Treskow das Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse. General v. Kottwitz hat im französischen Kriege sechs Pferde verloren, drei davon wurden ihm unter dem Leibe erschossen. Nach dem Feldzuge hat Baron Kottwitz noch kurze Zeit die 26. Württembergische Infanterie-Division geführt, zog sich dann aber in den wohlverdienten Ruhestand zurück und blieb dauernd in Stuttgart wohnen. Sein Bildnis, in Erz getrieben, befindet sich in der Kaserne des 76. Infanterie-Regiments in Hamburg, wo es am 2. Dezember 1895 von den Veteranen des Regiments gestiftet und unter seinen Augen entzückt worden ist.

### Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 13. Mai.

Es bleibt für den Laien immer auffallend, wie sehr sich zuweilen die Bewegung der Kurse im Widerspruch mit den tatsächlichen Ereignissen entwickelt. Wer das Börjenseitige, die mannigfachen Funktionen des dort ineinander greifenden Naderwerkes genau kennt, für den ist es durchaus nicht wunderbar, wenn so oft von der Bewegung der Kurse gegenüber den Tatsachen das Wort gilt: „Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis.“ Es liegt eben in den Eigentümlichkeiten der Spekulation, daß sie das werdende zum Gegenstand der Betrachtungen, Erwägungen und Operationen macht, daß sie der Erwartung einer künftigen Gehaltung durch Käufe oder Verkäufe Ausdruck gibt. Tritt die Erfüllung dessen ein, worauf die Operationen begründet waren, dann hört für die Spekulation, die sie unter anderen Umständen eingegangen war, der Grund auf, sie aufrecht zu halten und dann folgt gewöhnlich die Abwidmung in dem Augenblick, in dem die Menge zu glauben geneigt ist, daß es nun erst an der Zeit sei, die betreffende Operation einzunehmen. Dies war immer so und wird auch in Zukunft so sein. Nur das Ueberaschende, das was Niemand vorher in das Bereich der Erwägungen hätte ziehen können, übt eine stärkere Wirkung aus. Nun ist die Spekulationsfähigkeit an den deutschen Börsen aus dem gewöhnlich erörterten Gründen gegen früher verändert und nach anderer Richtung gelenkt worden. Selbst das aber, was noch davon vorhanden ist, reicht hin, um eine den vorherrschenden Schillierungen entsprechende Wirkung auszuüben. Darin haben wir nun auch die Erklärung dafür, daß der Krieg zwischen der Türkei und Griechenland, so lange er lebhaft im Gange war, von der aufwärts gerichteten Bewegung der verschiedenen Werthhaltungen begleitet werden konnte, während die ersten deutlicheren Anzeichen dafür, daß der Krieg seinem Ende entgegengeht, eine gewisse Erlassung herbeiführten. Interessant ist vor allem die Tatsache, daß die Schuldverschreibungen der beiden kriegführenden Nationen seit der Kriegserklärung bedeutend in die Höhe gegangen sind, obgleich man es doch mindestens als fruchtlos betrachten muß, ob denn für Beide materielle Vorteile aus der Entwicklung der Geschichte der letzten Wochen herauszuwachsen werden.

Es notierten am	20. April:	13. Mai:
4% Griechen	21.50	25.50
5% B. Türken	21.—	22.80
1% C. „ ca.	30.45	37.60
1% D. „	19.—	21.—
Türkische Zinsobligationen	17.50	20.50
Türkenlose	83.30	93.—
	27 1/2	33 1/2

Von den politischen Erwägungen soweit es sich um den Krieg handelt, hat sich also das Interesse ziemlich abgekehrt. Mehr Beachtung fanden die österreichischen Vorgänge, insbe-

sondere die hitzigen und aufgeregten Debatten im österreichischen Reichsrath. Die starke Spannung, die sich zwischen den beiden österreichischen Reichshälften in der Frage der Berechnung des Quotenverhältnisses herausgebildet hat, übt auf die spekultativen österreichisch-ungarischen Werthe einen Druck aus. Die österreichisch-ungarischen Renten und Prioritäten, die früher derartigen Einflüssen auch in hohem Grade zugänglich waren, haben sich vollständig davon emanzipirt und sie konnten sogar noch etwas anziehen, ein Beweis dafür, daß der größte Theil dieser Werthe sich jetzt in festen Händen befindet.

Die Thatsache, daß für die 3 1/2-prozentige Oesterr. Investitionsanleihe weder eine Emission im Ausland veranstaltet wird, noch überhaupt Kuponzahlfeststellen im Auslande vorgezogen sind, beweist auch, welchen Fortschritt der österreichische Staatskredit innerhalb der letzten zwanzig Jahre gemacht hat. Als die 4-prozentige Oesterr. Goldrente im Jahre 1876 zu 56 Prozent aufgelegt wurde, da gelang es auch mit Hilfe des Auslandes nur mühsam, den vorgesehnen kleinen Betrag unterzubringen. Heute wird für eine 3 1/2-prozentige Oesterr. Anleihe, die nur im Inlande angeboten wird, der Preis von 93 1/2 Prozent verlangt und Niemand zweifelt daran, daß die Subskription vollen Erfolg haben wird.

Als die interessanteste Erscheinung der Woche ist der plötzliche und bedeutende Aufschwung in den südafrikanischen Minenaktien zu verzeichnen. Als von London und Paris eine mit börsentechischen Gründen zusammenhängende Aufwärtsbewegung der hierher gehörenden Werthe gemeldet wurde, als die dortige Börsenspekulation ihre starken Verkäufe zu beenden suchte und auf dem Markte kein Angebot bestand, da entwickelte sich plötzlich von allen Seiten wieder große Kaufkraft für die hierher gehörenden Werthe, und es muß leider gesagt werden, daß schon am ersten Tage der steigenden Bewegung das südafrikanische Publikum wieder eifrig, allzueifrig, Antheil daran nahm. Man hätte es kaum für denkbar halten sollen, daß nach all den schweren Sorgen und Enttäuschungen, die das genannte Gebiet seit 1 1/2 Jahren den Erwerbern bereitete, die erste Anregung sofort wieder so massenhafte Mitwirkung herbeiführen würde. Wir wollen nun gar nicht in Abrede stellen, daß neben dem notorisch Schlechten, das dort in der Zeit der Hochfluth eingeschmuggelt wurde, auch manches Gute heute unter seinem effektiven Werthe gekauft werden kann. Die Gefahr, Verluste zu erleiden, liegt aber für den Unerfahrenen ungleich näher als die Aussicht auf Gewinn, und deshalb meinen wir, daß nicht früh und energisch genug vor neuen Illusionen gewarnt werden kann.

Gehen wir nun zu dem Markte für Staatspapiere die bereits erwähnte Steigerung der türkischen Werthe zu verzeichnen, die auch hinsichtlich der Ausdehnung der Umsätze eine hervorragende Rolle spielen. — Für italienische Obligationen ist gute Tendenz vorhanden. Ihre Preisbewegung war bei ziemlich lebhaften Umsätzen eine aufwärts gerichtete. Mexikaner wurden durch den Rückgang des Silberpreises und die unbefriedigenden letzten Zollergebnisse nachteilig beeinflusst, schliehen aber wieder fester. Argentinische Werthe schwach, serbische höher. Die Verhandlungen wegen einer japanischen Anleihe scheinen vorläufig nicht fortgesetzt zu werden. Dagegen wird von einer neuen brasilianischen Anleihe gesprochen.

Auf dem Bankgebiete waren Credit schwach. Banque Ottomane konnten eine stärkere Steigerung erzielen. Von deutschen Banken sind die Aktien der Deutschen Bank etwa 3 1/2 Proz. in die Höhe gegangen, auf Werthe, die von einer Fusion mit dem Schlesischen Bankverein sprechen wollen, aber, wie es scheint, der Begründung entbehren. Lebhaftes Interesse bestand für die Antheile der Berliner Handelsgesellschaft. Diskontokommandit sind mäßig in die Höhe gegangen.

Oesterr. Eisenbahnen bestanden feste Tendenz und die Bewegung darin war eine emporgereichte. Amerikanische Prioritäten zur Mehrzahl fester.

Auf dem Bergwerks-Aktienmarkt herrscht für Kohlenwerthe ausgezeichnete Tendenz. Die Bewegung war eine steigende. Es genannt Concordia 3 Proz., Belfort 3 1/2 Proz., Harpener 3 1/2 Proz. und Hibernia 3 Proz.

Unter den sonstigen Industrieerzeugnissen erprenten sich Maschinenfabrik Oerlikon sehr lebhafter Kaufkraft, deren Wirkung in einer Steigerung von etwa 10 Proz. zum Ausdruck kam. Auch Elektrizitätsaktien gefragt und höher. Allgemeine genannt 3 Proz., Schuckert 1 1/2 Proz. und Internationale Elektrizitätsgesellschaft 3 Proz.

Nachstehend unsere Wochentabelle:	6. Mai.	13. Mai.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	104.—	104.10
3 1/2% „ „	98.10	97.95
3 1/2% Preussische Konfols	104.15	104.20
3 1/2% „ „	98.30	98.20
4% Badische Obl.	102.30	102.10
4% „ „ v. 1886	—	102.40
3 1/2% „ „ v. 1892 und 1894	102.70	102.60
Ungarische Goldrente	104.10	104.20

### Feuilleton.

Nachdruck verboten.

#### 2) Die Einpiedlerin von Roseby Hall.

Novelle nach dem Englischen von A. Zwicker.

Das junge Mädchen sah nach der Uhr. »Wenn ich mich etwas beeile, komme ich gerade noch zur rechten Zeit hin«, murmelte sie und stand dann hastig auf, um sich zum Ausgehen fertig zu machen.

Eine halbe Stunde später klingelte Enid Vernon in Chancery Lane am Bureau Mr. Wilsons. Sie mußte sich eine ganze Weile gedulden, bevor der vielbeschäftigte Mann sie empfangen konnte. Es war ein älterer Herr mit grauem melirtem Schnurr- und Backenbart und einer schon recht bedeutenden Glase. Durch die blanken Brillengläser funkelten sie ein paar scharfe, graue, kluge Augen an, die gewohnt schienen, in den Zügen der Menschen wie in einem offenen Buche zu lesen. Mr. Wilson war offenbar ein Mann von wenig Worten und nicht gerade gewöhnt in seinen Ausdrücken.

»Sie können sich denken«, sagte er, nachdem Enid ihm ihren Namen und den Zweck ihres Kommens mitgeteilt hatte, »daß sich schon genug Frauenzimmer zu der Stelle gemeldet haben, aber es war nichts Passendes unter der ganzen Gesellschaft. Sie scheinen mir Ihrem Aeußeren und Ihrem Benehmen nach — er ließ bei diesen Worten einen prüfenden Blick über Enids ganze Gestalt gleiten — recht gut geeignet für den Posten, aber es fragt sich, ob Ihnen die Bedingungen zusagen werden, die ich mit allem Nachdruck hervorheben muß.«

Er hielt inne und blickte eine Weile nachdenklich vor sich nieder, was Enid benutzte, um die Bemerkung einzuwerfen: »Sind die Bedingungen welche ich übernehmen muß, so schwieriger Natur? Was hätte ich denn in der Stellung zu thun?«

»Nichts — oder doch so gut wie nichts.« erwiderte der Rechtsanwalt und fuhr dann, als er Enids Befremden bemerkte, rasch fort: »Ich brauche wohl kaum erst zu erwähnen, daß ich das Engagement nur im Auftrage eines Klienten zu vermitteln suche. Es handelt sich um eine junge vornehme Dame, welche in tiefster Zurückgezogenheit auf einem einsamen Schlosse an der Küste von Cornwall lebt. Die alte Haushälterin, welche, glaube ich, vordem die Wärterin der Besitzerin gewesen ist, steht dem Haushalte vor; es sind außerdem vier oder fünf Domestiken vorhanden und eine Equipage steht zur Verfügung der Schlossherrin und ihrer Gesellschaftsdame. Das Gehalt ist, wie schon in dem Inserat bemerkt, sehr ansehnlich, 3000 Mark das Jahr neben freier Station. Alles, was dafür von Ihnen verlangt wird, wäre eigentlich nur, sich so angenehm und liebenswürdig als möglich zu machen.«

»Wie sonderbar!« entfuhr es dem jungen Mädchen unwillkürlich. »Ein so hohes Entgelt bei so geringfügigen Leistungen! Die Dame ist doch nicht etwa gemüthskrank!«

»Nein, nein — kein Gedanke!« entgegnete Mr. Wilson rasch. »Ein bißchen kurios klingt die Geschichte ja, aber es liegen ganz besondere Umstände vor, in die Sie später vielleicht einmal eingeweiht werden können. Aus den eben gemachten Mittheilungen wird Ihnen wohl klar geworden sein, daß ich die erste Beste nicht für die Stelle brauche kann; mit Ihnen aber denke ich's riskiren zu können. Nur das Eine muß ich nochmals scharf betonen: Roseby Hall ist ganz einsam und abgelegen, eine Stunde vom nächsten Dorf entfernt, kein Besucher setzt jemals seinen Fuß über die Schwelle des Hauses. Sie werden sich wie verzaubert vorfinden, als ob Sie in einem verwunschenen Schlosse wohnen. Ueberlegen Sie daher genau, was Sie thun, damit Sie

nach ein paar Wochen nicht etwa fahnenflüchtig werden und ich das zweifelhafte Vergnügen habe, auf's neue Umschau nach einer Gesellschafterin zu halten.«

Enid, in deren gegenwärtiger Gemüthsverfassung der Gedanke, einsam und abgegliedert von aller Welt in einem stillen, alten Schlosse zu hausen, durchaus nichts Abschreckendes hatte, und die außerdem durch ihre augenblickliche bedrängte Lage gezwungen war, anzunehmen, was sich ihr irgend bot, besann sich nicht lange und sagte kurz und entschlossen: »Ich acceptire, Herr Rechtsanwalt, und vorausgesetzt, daß mir Bücher, ein Instrument und Noten in hinreichender Anzahl zur Verfügung stehen, werde ich mir die Langeweile tapfer vom Halse halten und das einsame Leben schon ertragen.«

»Ich kann nicht gerade sagen, ob Sie das alles vorfinden, aber es läßt sich leicht genug beschaffen, wenn Ihnen damit gebient ist. Das Geld spielt in Roseby Hall keine Rolle. — Sie haben ohne Zweifel Zeugnisse und Empfehlungen, Miß Vernon — darf ich diese, bevor wir definitiv abschließen, wohl einmal sehen, obchon ich grundsätzlich nicht viel auf dergleichen gebe?«

Enid erröthete tief, sagte sich dann jedoch und sagte, den Rechtsanwalt fest und vertrauensvoll anblickend: »Empfehlungen und Zeugnisse besitze ich nicht; es ist das erste Mal, daß ich eine derartige Stellung annehme, aber ich will ganz offen gegen Sie sein, und dann hoffe ich, daß Sie mir, auch ohne daß meine Brauchbarkeit schwarz auf weiß bezeugt wird, das nöthige Vertrauen schenken. — Kennen Sie Lady Clifford?«

»Lady Arabella Clifford — die Witwe des reichen Sir Thomas Clifford, ei gewiß!«

»Nun wohl, Lady Arabella ist meine Tante und Pflegemutter.«

(Fortsetzung folgt.)



Ungarische Kronrente	6. Mai.	13. Mai.
5% Italiensche Rente	100.65	100.75
6% Mexikaner	91.20	92.—
Oesterreichische Kreditaktien	95.25	94.60
Disconto-Kommandittheile	307 1/2	308 1/2
Staatsbahn	197.60	200.60
Lombarden	304 1/2	305 1/2
Hessische Ludwigs-Bahn	70 1/2	67 1/2
Laura	118.50	118.40
Bochumer	160.20	161.80
Gelsenkirchen	155.—	157.20
Harpener	170.20	173.45
Badische Anilin	181.10	184.20
Türkenloose	436.—	439.—
	32.30	33.60

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Geheimraths Dr. Buchenberger entgegen und theilte verschiedenen Personen Audienz. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten Prinz Max und die Erbprinzessin von Anhalt sind heute Früh von hier nach Waldheimen zum Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin und Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Leiningen abgereist. Von dort beabsichtigen Höchstselben Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha zu Schloss Kallenberg bei Coburg zu besuchen. Darnach reist Prinz Max hierher zurück, während die Erbprinzessin von Anhalt nach Dessau heimkehrt.

Die Stadt Barletta (Provinz Bari) in Italien hatte im Jahre 1895 die durch jährliche Verloosung von Antheilscheinen (sogenannten Barlettalosen) vorzunehmende Tilgung des von ihr im Jahre 1870 aufgenommenen Anlehens eingestellt. Es ist nunmehr verfügt worden, daß die Wiederaufnahme der Ziehungen der Vossanleihe im Mai d. J. erfolgen soll.

Der Plan, nach welchem die weiteren Ziehungen vor sich gehen werden, weicht von dem ursprünglichen darin ab, daß in den letzten fünf Ziehungs Jahren nicht zwei Ziehungen, sondern eine Ziehung stattgefunden wird; in weiteren fünf Jahren sollen die also hinausgeschobenen Ziehungen nachgeholt werden und endlich in anderen zwei Jahren (1950 und 1951) die in den Jahren 1895 und 1896 ausgefallenen Ziehungen erfolgen. Der Anleiheendienst soll von der Verwaltung der Stadt gänzlich getrennt werden.

(Großh. Hoftheater.) Als Wohlthätigkeitsvorstellung gelangt am Donnerstag den 20. ds. zum erstenmale im Großh. Hoftheater die komische Oper „Die Gloden von Cornouille“ zur Aufführung. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Noé, Fehrm und der Herren Rebe, Polroni, Buffard, Pfanz. Als Einlage im dritten Akte kommt dabei ein von dem gesammten Balletpersonal getanzter Serpentinwaller zur erstmaligen Vorführung. An weiteren Opernvorstellungen stehen für die folgende Woche in Aussicht „Aida“ am Sonntag den 16. und „Tannhäuser“ am Samstag den 22. Mai, das letztere Werk zur Feier von Richard Wagner's Geburtstag. Das Schauspiel bringt in nächster Woche eine zusammenhängende Vorführung von Wildenbruch's Doppeltragedie „Heinrich und Heinrichs Geschlecht“, in der Weise, daß am Freitag den 21. Mai „König Heinrich“, am Sonntag den 23. Mai „Kaiser Heinrich“ in Szene gehen wird. Das letzte Stück wird außerdem am Dienstag den 18. Mai gegeben werden. Für die zweite Woche des Juni befindet sich eine Gesamtproduktion von Wagner's Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ in Vorbereitung.

(Sitzung der Strafkammer I) vom 14. Mai. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fieser. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Fackel.

Der Dreher Leopold Fehler von hier wurde wegen Zechprellerei unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft mit vier Monaten Gefängnis bestraft.

Des Diebstahls und der Unterschlagung war der Bäckerlehrling Johann Georg Schwarzwälder aus Buchenberg angeklagt, er wurde zu sechs Wochen Gefängnis, abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft, verurtheilt.

Das bisher in Karlsruhe domizilire Ehepaar Köhler, der Schneider Leo Köhler aus Nos und dessen Ehefrau Elisabeth Köhler, geb. Wang-Schmitt aus Basel, hatte sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Die Strafkammer erkannte gegen den Angeklagten Köhler, der schon wiederholt vorbestraft ist, auf ein Jahr sieben Monate Zuchthaus, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, und fünf Jahre Ehrverlust, gegen die Ehefrau Köhler unter Anrechnung von zwei Wochen Untersuchungshaft auf sechs Wochen Gefängnis. Mit sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust wurde der Cementeur Karl Döberst aus Knielingen wegen Diebstahls bestraft; er hatte am 5. April anlässlich eines Umzugs ein Paar Stiefel entwendet.

Horsheim, 13. Mai. Der Verschönerungsverein hat in dankbarer Erinnerung dem in Freiburg verunglückten früheren Herrn Stadtdirektor Karl Siegel, welcher 1. Jt. hier amtierte und wegen seines gemeinnützigen Wirkens, insbesondere aber auf dem Gebiete des Verschönerungswesens, sowie wegen seiner Menschenfreundlichkeit Jedermann gegenüber sich der allgemeinen Liebe und Achtung erfreute, am Davos-Bege einen Gedenkstein errichten lassen. (Pf. Beob.)

Wolfsch, 13. Mai. In einer am 9. d. M. zu Hausach abgehaltenen Versammlung wurde, wie der „Drt. Vote“ berichtet, ein nicht politischer „Sozialer Verein des Gutach-Kingzithals“ gegründet, dessen Ziele in den §§ 1 und 3 der Satzungen niedergelegt sind. Letztere lauten: „Der Sozialer Verein des Gutach-Kingzithals hat zum Zweck, bei seinen Mitgliedern diejenige Kenntnis der sozialen Fragen und diejenige Gesinnung zu wecken, welche die Vorbedingungen für eine gesetzmäßige Befreiung der wirtschaftlichen Noth und eine friedliche Ausgleichung der sozialen Gegensätze sind. Insbesondere wird sich der Verein zur Aufgabe machen, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereinsgebietes zu erforschen und soziale Verhältnisse in demselben festzustellen. Mitglied kann jeder unbefugte erwachsene Einwohner des Vereinsgebietes werden, gleichviel welcher Konfession und politischen Partei er angehört.“ Der Verein zählt 38 Mitglieder.

## Der türkisch-griechische Krieg.

(Telegramme.)

Athen, 14. Mai. Aus Arta wird gemeldet, Oberst

Vairaktaris hatte gestern ein Gefecht in der Umgebung von Zmarat. Ein griechischer Major, vier Offiziere und 27 Soldaten wurden verwundet. Die Türken zogen sich bis auf eine kleine Abtheilung zurück, die von den Griechen eingeschlossen ist. Die Brigade Gollinopoulos rückte bis Chalchidia vor, das besetzt wurde, und setzte jodann den Vormarsch fort, um die eiserne Brücke über den Lurosfluß in Besitz zu nehmen und so den Widerstand von Preveza unmöglich zu machen. Oberst Manos hat sich in Zmarat festgesetzt.

Athen, 14. Mai. Aus Domotus wird gemeldet, die türkischen Truppen hätten ihre Bewegungen beendet, was auf einen demnächstigen Angriff schließen lasse. Aus Vonitza wird gemeldet, reguläre Truppen landeten mit einer Abtheilung Epiroten jenseits der Mündung des Luros unter dem Feuer der Batterien von Nikopolus. Gleichzeitig machte das Westgeschwader einen Angriff auf Preveza. Die griechische Vorhut hat die türkische Vorhut zurückgeworfen. Der Vormarsch der Brigade Vairaktaris gegen Philippiada geht ohne Hinderniß von statten.

Canca, 15. Mai. Zum zweiten Male haben der englische Admiral und der englische Konsul ohne Wissen ihrer Kollegen eine Proklamation an das kreisliche Volk gerichtet.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kurzel, 14. Mai. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute Früh einen Spozierritt und empfing dann den Dompropst Cunnser aus Trier, der zum Frühstück zugezogen wurde. Um 1 Uhr 5 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kaiserpaars und der Prinzen nach Moulins auf der Bahn, von wo aus ein Besuch der Schlachtfelder bei Amanweiler vorgenommen wird. Von dort wird die Rückfahrt nach Kurzel ebenfalls mittelst Eisenbahn angetreten, ohne Netz zu berühren. Der Kaiser und die Kaiserin begeben sich morgen Früh 7 Uhr 25 Minuten nach Straßburg, während die Prinzen noch bis Montag in Kurzel bleiben.

Breslau, 14. Mai. Seine Majestät der Kaiser trifft am 21. auf der Reise von Wiesbaden nach Wirschkowitz und Sibyllenort zu einem kurzen Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen hier ein. Der Besuch dauert hier zwei Stunden.

Wiesbaden, 14. Mai. Das Kaiserpaar trifft morgen Nachmittag von Urville kommend hier ein und wird, wie das „Wiesb. Tagbl.“ meldet, am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr wieder abreisen.

Bern, 14. Mai. Die Kommission des Ständerathes für den Rückbau der Eisenbahnen trennte sich, ohne eine Abshlußabstimmung vorgenommen zu haben. Der Wiederzusammentritt erfolgt in Basel am 2. Juni.

Bukarest, 13. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Abend hier eingetroffen. In Predeal wurde das Königspaar von sämtlichen Ministern und hier von der Gemahlin des Prinzen-Thronfolgers, den Gemahlinnen der Minister und den Würdenträgern begrüßt. Der Prinz-Thronfolger Ferdinand war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert.

New-York, 14. Mai. Dem „New-Yorker Herald“ zufolge wäre für nächsten Montag eine besondere Botschaft des Präsidenten McKinley an den Kongreß betreffend Cuba zu erwarten, in der auf die beklagenswerte Lage vieler Bürger der Vereinigten Staaten auf Cuba hingewiesen und die Ergreifung sofortiger Maßnahmen in deren Interesse empfohlen wird.

Washington, 15. Mai. Die heutige Kommissions-sitzung des Weltpostkongresses hat auf deutschen Vorschlag wesentliche Erleichterungen in Betreff der Transitvergütung mit einigen unbedeutenden Änderungen angenommen.

## Berschiedenes.

Lindensfels, 13. Mai. In der Nähe von Lindensfels wurde letzte Woche laut „Marktgräser Tagblatt“ ein interessanter Ringwall mit vorgeschichtlicher Opferstätte gefunden. Die Aufgrabung veranlaßt man Herrnarrer Waller dortselbst, der schon seit langem auf den Wall als mutmaßliche Opferstätte hinwies und auch den Ringwall als solchen erkannte. Diese Vermuthung wurde durch Herrn Stadtrath Dr. Florjähns aus Wiesbaden über allen Zweifel erhoben. Die Untersuchung ergab einen Altarstein mit Napf, der zusammen mit dem Ringwall den Fund weit über die gewöhnlichen Funde stellt.

Paris, 13. Mai. (Telegr.) Das Bazarkomitee erklärt jetzt auch die Meldung, die anonyme Spende von 937 000 Frs. rühre von Frau Lebaudy her, für unrichtig. Nach Andeutungen in verschiedenen Blättern rühre der Betrag nicht von einer einzelnen Person, sondern von einer Gruppe her, der einige Kloster-gemeinschaften und verschiedene reiche Mitglieder des Bazarkomitees angehören.

Paris, 14. Mai. (Telegr.) Der allwöchentlich veröffentlichte statistische Ausweis der Stadt Paris bringt folgende Daten. Bei dem Brande des Bazars starben 111 Personen; die Zahl der Verletzten, die bis zum 8. Mai starben, beläuft sich auf zehn. Von diesen 121 Personen waren 6 männlichen und 115 weiblichen Geschlechtes. — Nach dem „Journal“ hat Graf Gressulke dem Kammerdiener seiner Mutter, der die alte Dame bei der Bazarkatastrophe mit eigener Lebensgefahr gerettet hat, als Zeichen seiner Dankbarkeit 100 000 Frs. geschenkt.

Paris, 14. Mai. (Telegr.) Der „Gaulois“ meldet, Baron Madau sei von Graf Castellane benachrichtigt worden, daß seine Frau zum Gedächtniß ihrer Mutter, der Frau Gould, 1 000 000 Frs. für den Bau eines Hauses gestiftet habe, in dem künftig Wohlthätigkeitsbureaus und andere derartige Veranstaltungen abgehalten werden können.

Toulon, 12. Mai. (Telegr.) Bei den Versuchen, die heute Morgen mit dem neuen unterseeischen Boote „Gustave Zédé“ vorgenommen wurden, stieß dieses mit einem Torpedodampfer zusammen. Zwei Feiger des letzteren wurden hierbei schwer verwundet. Der Torpedodampfer selbst erlitt starke Sabotagen.

Mailand, 14. Mai. (Telegr.) Coma und der ganze Comer See wurde gestern von einem furchtbaren Schneesturm

heimgesucht. Obst, Südsrüchte und Weinkulturen wurden vollständig vernichtet.

## Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 7. Mai. Anna Maria, B.: Johann Ewangelist Graf, Polizeiergeant. — 8. Mai. Elfriede Katharina, B.: Andreas Schaub, Schneider. — 9. Mai. Max Eugen, B.: Karl Keck, Bierbrauer. — Emma, B.: Gottlieb Birkin, Schlosser. — 11. Mai. Anna Maria, B.: Christian Ketz, Sattler. — Wilhelm, B.: Wilhelm Eger, Schlosser. — Friedrich Jakob, B.: August Reichel, Schriftfeger. — 12. Mai. Paula Magdalena, B.: Josef Dantes, Fabrikarbeiter. — Josef Wilhelm, B.: Franz Simon, Bahnarbeiter. — Alfred Eugen Emil, B.: Alfred Fischer, Schlosser. — Franz Friedrich Wilhelm, B.: Desiderius Horn, Schuhmann. — 13. Mai. Max Josef, B.: Franz Haber Scherbeck, Zuschneider. — Cäcilie Eugenie, B.: Ludwig Arndts, Buchhalter. — 14. Mai. Emma Luise, B.: Paul Kummer, Pfarrer. — Karl Josef Hermann, B.: Josef Anton Müller, Biegefeldweber.

Eheaufgebote. 13. Mai. Josef Kolb von Rastatt, Maurerpächter hier, mit Pauline Blad von Gaggenau. — Wilhelmine Reiz von Wilsbergingen, Dreher hier, mit Emma Boos von Schönwald. — Karl Kaiser von Weisenburg, Blechner hier, mit Luise Ritter von hier. — Friedrich Rodera von Bfrozheim, Bahnarbeiter hier, mit Sofie Streib von Rietzenau. — Richard Schwarzkopf von Halle, Glaser hier, mit Margarethe Hugsburger von Neckarsteinach.

Todesfälle. 8. Mai. Max Schell, Chemann, Schriftfeger, 62 J. — Josefine, Witwe von Kaufmann Karl Emil Rupp, 72 J. — 9. Mai. Hermann, 9 M. 11 J., B.: Wilhelm Lacher, Tagelöhner. — 10. Mai. Mathilde Schlund, ledig, 69 J. — Johann Reiser, ledig, Schuhmacher, 21 J. — 11. Mai. Wilhelm, 7 M. 15 J., B.: Karl Kirchner, Fabrikarbeiter. — 12. Mai. Helene, 2 M. 9 J., B.: Wilhelm Albrecht, Bankbeamter.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrol. v. 14. Mai 1897.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich verändert. Im Nordwesten des Erdtheils ist eine Depression erschienen, welche den hohen Druck südwärts verdrängt hat; derselbe zieht sich heute in Form eines breiten Bandes von der Biscayaose aus über Deutschland hinweg nach Island. Die Bewölkung hat in Folge dessen meist abgenommen, besonders im Norden des Reiches; die Temperaturen liegen bei uns aber immer noch sehr tief. Wenig bewölkt, trockenes und wärmeres Wetter steht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Abf.	Beuchtig-	Wind	Himmel	
mm	in C.	mm	keit in Proc.	St.	bedekt	
13. Nachts 9 U.	755.1	5.6	6.0	88	SB	bedekt
14. Morgs. 7 U.	757.7	5.0	5.3	81	NE	heiter
14. Mitts. 2 U.	757.9	11.2	4.4	44	„	„

Höchste Temperatur am 13. Mai 10.3; niedrigste in der darauf folgenden Nacht 4.0.

Niederschlagsmenge des 13. Mai 2.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. Mai: 4.47 m, gefallen 3 cm.

## Telegraphische Kursberichte

vom 14. Mai 1897.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.90, Wechsel London 20.38, Paris 81.15, Wien 170.42, Italien 77.17, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.21, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.90, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 98.—, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.90, Baden in Gulden 101.40, Baden in Mark 102.—, 3 1/2, Baden in M. 102.70, 3 1/2, Baden in M. 97.90, 4 1/2, Monopolgriech. 26.40, 5 1/2, Italiener 92.—, Oesterr. Goldrente 104.65, Oest. Silberrente 86.90, Oest. Voose v. 1860 129.—, Portug. 34.20, Neue 4 1/2, Russen 66.55, 4 1/2, Serben 66.10, Spanier 61.—, Türkenloose 33.50, 1 1/2, Türken D. 20.35, 4 1/2, Ungarn 104.10, Ungarische Kronrente 100.60, 5 1/2, Argentinier 72.—, 5 1/2, Chinesen von 1896 100.75, 6 1/2, Mexikaner 95.15, 5 1/2, Mexik. 87.60, 3 1/2, Mexik. 25.—, Berl. Handelsgesellsch. 161.70, Darmst. Bank 156.—, Deutsche Bank 198.—, Dresdener Bank 158.—, Badische Bank 116.—, Rhein. Kreditbank (alte) 135.80, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 167.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 162.90, Oesterr. Länderb. 204.—, Wiener Bankverein 220.—, Banque Ottomane 107.—, Hessische Ludwigsbahn 118.40, Elbtalstation 228.50, Schweizer Centralbahn 136.—, Schweizer Nordostbahn 115.30, Schweizer Union 84.60, Jura-Simplon 86.20, Mittelmeerbahn 96.30, Meridional 129.40, Badische Zuckerfabrik 59.—, Harp., 183.60, Nordb. Lloyd 109.20, Hamburg-Amerika 122.—, Oesterr. Maschinenfabrik 290.—, Karlsruher Maschinenb. 168.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 308 1/2, Disconto-Kommandit 201.50, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 67 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 308 1/2, Disconto-Kommandit 201.40, Privatdiskont —, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 67 1/2, Italiener —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 308 1/2, Disconto-Kommandit 201.20, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 67 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener 183.20, Türkenloose 33.40, Portugiesen 22.75, 6 1/2, Mexikaner 95.20, Jura Simplon 86.—, Italiener 91.70, Meridional —, Tendenz: still.

Ver in. (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.30, Disconto-Kommandit 201.50, Staatsbahn 151.—, Lombarden 33.70, Ruff. Noten 216.50, Laurahütte 163.—, Harpener 183.70, Dortmund 101.—, Italiener —, Tendenz:

Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 104.10 Br., 3 1/2, Reichsanl. 98.—, 4 1/2, Preuß. Konsole 104.—, Oesterr. Kredit 227.90, Disconto Kommandit 201.70, Dresdener Bank 158.—, Nationalbank für Deutschland 142.60, Bochumer Gußstahl 157.50, Gelsenkirchen Bergwerk 172.60, Laurahütte 162.50, Harpener 183.80, Dorim. 100.70, Ver. Rdt.-Kotbw. Pulverfabrik 245.50, Deutsche Metalltrattenfabrik 335.50, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 52.20, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Weniger freundlich als gestern eröffnend. Eisenaktien theilweise anziehend. Kohlenwerthe eher rückgängig. Eisenbahnen uneinheitlich. Fonds anfangs gut gehalten, später schwächer, besonders Italiener. Türken still. Schluß still.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Disconto-Kommandit 201.20, Deutsche Bank 198.60, Dortmund 100.70, Bochumer 156.70, Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 363.62, Staatsbahn, 354.60, Lombarden 76.50, Marknoten 58.67, 4 1/2, Ungarn 122.40, Papierrente 101.90, Oesterr. Kronrente 101.20, Länderbank 239.—, Ungar. Kronrente 99.80, Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3 1/2, Rente 103.30, Spanier 60.—, Türken 19.82, 3 1/2, Italiener 92.90, Banque Ottomane 540.—, Rio Tinto 666 1/2, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurs.) 3 1/2, Rente 103.37, 3 1/2, Portugiesen 21 1/2, Spanier 61 1/2, Türken 20.05, Banque Ottomane 544.—, Rio Tinto 671.—, Banque de Paris 849.—, Italiener 93.15, Debeers 712.—, Robinson 194.—, Tendenz: fest.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 28.—, Chartered 2 1/2, Goldfields 6 1/2, Randfontein 1 1/2, Eastrand 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.



G. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe.

Soeben ist erschienen:

Die  
volkswirtschaftlichen Folgen der Regulierung  
des Oberrheins  
und  
anschliessender Kanalbauten.

Ein Gutachten

von  
Direktor Dr. Gustav Heine Schmidt,  
Docent der Staatswissenschaften.

gr. 8°. Preis Mk. — 80.

Die sehr interessanten Ausführungen des früheren Vorstandes des Statistischen Bureaus in Mannheim werden Aufsehen erregen und namentlich von Mannheim aus lebhaften Widerspruch hervorrufen.

Nach der soeben erlassenen amtlichen Bekanntmachung erfolgt nunmehr die Abstemmung sämtlicher auf  $3\frac{1}{2}\%$  convertirten 4% Badischen Staatsobligationen

und ersuchen wir höflichst unter Bezugnahme auf unser früheres diesbezügliches Circularschreiben, die Stücke baldigst bei uns einzureichen, um das Erforderliche zu besorgen.

Filiale der Rheinischen Creditbank.

Rheinische Hypothekenbank  
in Mannheim.

Die 4%igen Pfandbriefe der Serien 63, 64 und 65 betr. Wir haben beschlossen, die Verloosung unserer 4%igen Pfandbriefe der oben genannten Serien vorzunehmen. Zudem wir hiervon Kenntniz geben, erklären wir uns bereit, denjenigen Inhabern 4%iger Pfandbriefe, welche die Verloosung ihrer Stücke zu vermeiden wünschen, diese in

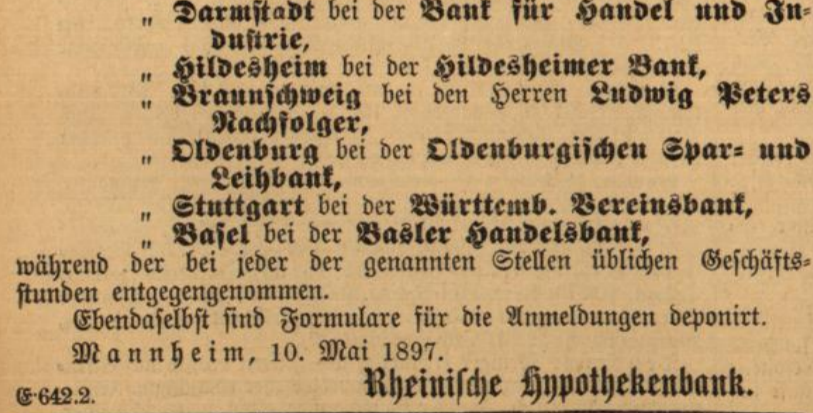
$3\frac{1}{2}\%$ ige Pfandbriefe unkündbar bis 1904 ohne Aufgeld und unter Gewährung des Zinses von 4% bis 1. Oktober 1897 umzutauschen.

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung und Einfindung der 4%igen Stücke vor dem 1. Juni d. J. erfolgt. Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank, Frankfurt a. M., bei Herrn M. A. von Nothschild & Söhne, bei der Deutschen Vereinsbank, bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, Berlin: bei Herrn E. Bleichröder, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Dresdner Bank, Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie, Hildesheim bei der Hildesheimer Bank, Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger, Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Stuttgart bei der Württemb. Vereinsbank, Basel bei der Basler Handelsbank, während der bei jeder der genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponirt. Mannheim, 10. Mai 1897.

Rheinische Hypothekenbank.

Letzte Schöpfung  
**PRECIOSA VIOLETTE**  
EXQUISITES DELIKATES und ANDAUERNDEN PARFUM  
Allerfeinste Essenz. Toilette-Soife  
Extrakt vegetal zur Pflege der Kopfhare  
Sammetweicher, unsichtbarer Reis-Puder  
**ED. PINAUD**  
PARIS



Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Nordstern, Unfall- u. Alters-Vers.-Actien-Ges.“ zu Berlin.  
Rechnungs-Abchluß am 31. December 1896.  
Bilanz-Conto.

A. Activa.		B. Passiva.	
1. Wechsel der Actionäre	2 616 600	1. Actien-Kapital	3 750 000
2. Grundbesitz	—	2. Kapital-Reservefonds	216 979
3. Hypotheken	3 785 100	3. Spezial-Reserven:	
4. Darlehen auf Werthpapiere	—	a. Risiko-Reserve	143 037
5. Werthpapiere:		4. Schäden-Reserve:	
a. Staatspapiere	301 500	a. Altersversicherung	9 964
b. Pfandbriefe	—	b. Unfallversicherung	86 971
c. Kommunalpapiere	—	5. Prämien-Ueberträge, Unfall-Versicher.	248 978
d. Sonstige Werthpapiere	301 500	6. Prämien-Reserve:	
6. Darlehen auf Pollicen	—	a. für Kapitalversicherungen auf den Todesfall	1 624 760
7. Kautions-Darlehen an versch. Beamte	—	b. für Kapitalversch. auf den Lebensfall	157 039
8. Reichsbankmäßige Wechsel	—	c. für Rentenversicher.	—
9. Guthaben bei Banquiers	—	d. für sonst. Versicher.:	
10. Guthaben bei anderen Versicherungsge- sellschaften zc.	7 847	a. für Unfallversicher. mit Prämienrück- gewähr	201 075
11. Rückständige Zinsen	—	β. für Unfallversicher.	109 664
12. Ausstände bei Agenten	23 226	(darunter Reserven für übernommene Rückversicherungen 1 190 302.74)	2 092 538
13. Gestundete Prämien	—	7. Gewinn-Reserve der Versicherer	29 912
14. Baare Kasse	15 283	8. Guthaben anderer Versicherungsanstalten bezw. Dritter	5 893
15. Inventar und Druckfachen	2 303	9. Baar-Kautionen	—
16. Sonstige Activa:		10. Sonstige Passiva	210 761
a. Vorauszahlungen auf Pollicen, Altersversch.	42 655	11. Ueberchuß	6 795 036
b. Vorauszahlungen auf Prämienrückgewähr- scheine, Unfallversicher.	520.85		
	43 175		
	85		
	6 795 036		80

Die Direction.  
Gerkrath, General-Direktor.  
Lehnen, Kontroleur.

6397.2. Konstanz.  
**Bekanntmachung.**  
Bei der heute stattgefundenen zwan-  
zigsten Ziehung wurden von den Kreis-  
obligationen durch das Loos zur Heim-  
zahlung bestimmt:  
2 Stück Lit. A. Nr. 1 und 82  
à 1200 M. = 2400 M.  
4 Stück Lit. B. Nr. 12, 39,  
41 und 44 à 600 M. = 2400 M.  
zus. 4800 M.

Die Kapitalbeträge sind vom 1. Ok-  
tober ds. J. an bei der Kreisstafie  
Konstanz in Empfang zu nehmen, von  
welchem Tage ab auch deren Verzinsung  
aufhört.  
Dies wird hiermit statutengemäß ver-  
öffentlicht.  
Konstanz, den 8. Mai 1897.  
Der Kreisaußschuß.  
Weber. Bühler.

6739. Oppenau.  
**Bekanntmachung.**  
Die Liquidatoren der am 21. Juli  
1895 aufgelösten Aktiengesellschaft  
**Vincenz-Berein Oppenau**  
haben heute nach geleger Schlußrech-  
nung die Liquidation beendet.  
Oppenau, den 11. Mai 1897.  
F. Giesler, Fr. Jungmanns,  
Barren in Oberried, Apotheker.

6696.1. Mannheim.  
**Zwangsvorsteigerung.**  
Mittwoch den 19. Mai  
d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
werde ich im Pfandlokal  
N. 4, 5 hier die dem Schuld-  
ner aus der

**Lebensversicherungs-Police**  
Nr. 52112 über 10000 Mark,  
fällig nach dem Tode des Schuldners,  
eventuell am 10. November 1900, gegen  
die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft  
„Providentia“ stehenden Forderungen-  
ansprüche gegen baare Zahlung im Voll-  
streckungswege öffentlich verstricken.  
Mannheim, den 8. Mai 1897.  
Freimüller,  
Gerichtsvollzieher.

6744.16  
**HERMANN BERTEL**  
Fabrikate  
empfehlen  
„Wanderer“  
KARLSRUHE  
Reparaturen  
Billigste Preise  
Zubehörartikel

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6727. Nr. 6125. Karlsruhe.  
Durch  
Urtheil des Gröb. Landgerichts Karlsru-  
he, Civilkammer II, vom heutigen  
Tage wurde die Ehefrau des Schmiedes  
Jakob Fränkle, Magdalena, geb.  
Sturz in Königsbach für berechtigt  
erklärt, ihr Vermögen von demjenigen  
ihres Gemannes abzufordern.  
Dies wird hiermit zur Kenntniz der  
Gläubiger gebracht.  
Karlsruhe, den 1. Mai 1897.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
Dietrich.

6742.1. Nr. 12,090. Karlsruhe.  
Die ledige, volljährige Katharina Weis  
in Gamsfurt bei Achen, vertreten  
durch Rechtsanwält Rindorfer in  
Karlsruhe, hat das Aufgebot der  
Altkie Nr. 467 der Aktiengesellschaft  
„Badenia“ in Karlsruhe über Ein-  
hundertfünfzig Mark beantragt. Der  
Inhaber der Urkunde wird aufgefordert,  
spätestens in dem auf  
Dienstag den 14. Dezember 1897,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor Gr. Amtsgericht hier, Akademie-  
straße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14,  
anberaumten Aufgebotsstermine seine  
Rechte anzumelden und die Urkunde  
vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-  
erklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Karlsruhe, den 12. Mai 1897.  
Kahenberger,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
Kontroleur.

6716. Nr. 6323. Müllheim.  
Das  
Gr. Amtsgericht hier hat verfügt:  
Das Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Badwirths Ludwig Kalten-  
bach von Sulzburg wird nach Abhaltung  
des Schlußtermins und Vornahme der  
Schlußvertheilung aufgehoben.  
Müllheim, den 12. Mai 1897.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Doll.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

**Vazarethgehilfe**  
als Kapitulant mit guten Zeugnissen  
und guter Handschrift kann sofort ein-  
treten, ebenso einige **Schuster, Schnei-  
der und Sattler** zum 1. Oktober d.  
J. als Freiwillige.  
E 520.1.  
Infanterie-Regiment Nr. 9,  
Straßburg i. G.

**Colonialwaaren.**  
Junger Kaufmann, Rheinländer,  
militär., sucht unter beschr. Ansprü-  
chen Stellung in obig. Branche. Gest.  
Off. sub C. F. 1095 an Daasenstein  
& Vogler A. G. Köln erb. E 738.1

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Angebot.  
E 742.1. Nr. 12,090. Karlsruhe.  
Die ledige, volljährige Katharina Weis  
in Gamsfurt bei Achen, vertreten  
durch Rechtsanwält Rindorfer in  
Karlsruhe, hat das Aufgebot der  
Altkie Nr. 467 der Aktiengesellschaft  
„Badenia“ in Karlsruhe über Ein-  
hundertfünfzig Mark beantragt. Der  
Inhaber der Urkunde wird aufgefordert,  
spätestens in dem auf  
Dienstag den 14. Dezember 1897,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor Gr. Amtsgericht hier, Akademie-  
straße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14,  
anberaumten Aufgebotsstermine seine  
Rechte anzumelden und die Urkunde  
vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-  
erklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Karlsruhe, den 12. Mai 1897.  
Kahenberger,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
Kontroleur.

**Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.**  
Kontroleur.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

6719. Nr. 5685. Radolfzell.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Sigmund Bloch in  
Gailingen wurde durch Beschluß des  
Gerichts vom 6. d. Mts. nach erfolgter  
Abhaltung des Schlußtermins aufge-  
hoben.  
Radolfzell, den 8. Mai 1897.  
Gerichtsschreiber Gröb. Amtsgerichts.  
Eisenrager.

**Todes-Anzeige.**

**Franconia Heidelberg.**

Unterfertigte Burschenschaft er-  
füllt hiermit die traurige Pflicht,  
ihre lieben Alten Herren und aus-  
wärtigen Mitglieder, sowie die  
werthen Mitglieder der Kartell-  
burschenschaft „Germania“ zu Jena  
von dem am 13. Mai l. J. in Karlsru-  
he erfolgten Hinscheiden ihres  
lieben Alten Herrn und Ehren-  
mitgliedes, des

Oberkirchenrathes a. D.  
**Theodor Trautz**  
(Germ. Jena)

geziemend in Kenntniss zu setzen.  
Heidelberg, 14. Mai 1897.

**Die Burschenschaft Franconia**  
I. A.:  
E 741. Scheeder XX.

E 738. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Am 17. Mai l. J. wird der auf der  
Bahnhofsstraße Mannheim-Schwetzingen neu  
errichtete Lokzugs-Haltepunkt „Stengel-  
hof“ dem Verkehr übergeben.  
Karlsruhe, den 13. Mai 1897.  
Generaldirektion.

E 730. Nr. 10,172. Billingen.  
**Bekanntmachung.**

Die Belegung des I. Ramin-  
gebidtrikts in Billingen betr.  
Durch den Tod des Ramin-  
gebidtrikts in Billingen ist die Stelle  
des Bezirksaminiegers für den I. Bez-  
trikts in Billingen vakant geblieben.  
Der I. Bezirk umfasst die Hälfte  
der Stadt Billingen und die Gemein-  
den Burgberg, Erdmannweiler, Filsbach,  
Herzogenweiler, Kappel, Königsfeld,  
Marbach, Müschweiler, Neubausen,  
Niederbach, Oberbach, Oberfirnack,  
St. Georgen, Schabenhäuser, Stod-  
burg, Unterfirnack und Weller. Der  
Bezirksaminieger hat seinen Wohnsitz  
in Billingen.

Verwendungen um die erledigte Stelle  
sind unter Anschluß der in § 3 der Ramin-  
gebidtriktsordnung vorgeschriebenen Zeug-  
nisse binnen 14 Tagen dießseits ein-  
zureichen.  
Billingen, den 11. Mai 1897.  
Gröb. bad. Bezirksamt.  
Behr.

**Münchener Bier.**

E 737.1. Eine erste Münchener Groß-  
brauerei sucht mit bedeutendem Ab-  
nehmer in Verbindung zu treten. Behufs  
Bierlieferung und eventueller Allein-  
verkaufsübertragung für einen gewissen  
Bezirk. Discretion zugesich. Anfragen  
höflichst erbeten sub Z 5066 an Daas-  
enstein & Vogler A. G. München.

E 737.1. Eine erste Münchener Groß-  
brauerei sucht mit bedeutendem Ab-  
nehmer in Verbindung zu treten. Behufs  
Bierlieferung und eventueller Allein-  
verkaufsübertragung für einen gewissen  
Bezirk. Discretion zugesich. Anfragen  
höflichst erbeten sub Z 5066 an Daas-  
enstein & Vogler A. G. München.

E 737.1. Eine erste Münchener Groß-  
brauerei sucht mit bedeutendem Ab-  
nehmer in Verbindung zu treten. Behufs  
Bierlieferung und eventueller Allein-  
verkaufsübertragung für einen gewissen  
Bezirk. Discretion zugesich. Anfragen  
höflichst erbeten sub Z 5066 an Daas-  
enstein & Vogler A. G. München.

E 737.1. Eine erste Münchener Groß-  
brauerei sucht mit bedeutendem Ab-  
nehmer in Verbindung zu treten. Behufs  
Bierlieferung und eventueller Allein-  
verkaufsübertragung für einen gewissen  
Bezirk. Discretion zugesich. Anfragen  
höflichst erbeten sub Z 5066 an Daas-  
enstein & Vogler A. G. München.

E 737.1. Eine erste Münchener Groß-  
brauerei sucht mit bedeutendem Ab-  
nehmer in Verbindung zu treten. Behufs  
Bierlieferung und eventueller Allein-  
verkaufsübertragung für einen gewissen  
Bezirk. Discretion zugesich. Anfragen  
höflichst erbeten sub Z 5066 an Daas-  
enstein & Vogler A. G. München.